

Edelweiß (*Leontopodium nivale* ssp. *alpinum*)

Der Stern der Alpen



Bestimmungsmerkmale

Blütezeit:	Juni bis September
Wuchshöhe:	5 bis 20 cm
Stängel:	aufrecht und unverzweigt, dicht-filzig behaart
Blüten:	grünlich bzw. gelb-bräunlich, Einzelblüten vereint in einem Blütenkorb
Blätter:	
Hochblätter:	weiß, 5 bis 12 sternförmig um die Blütenstände, filzig behaart
Laubblätter:	grün, schmal und unterseitig behaart
Standort:	Kalkgestein, 1.600 bis 3.000 m Seehöhe, sonnenexponiert
Familie:	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)

Gefährdung – Schutzstatus

Landesweit:

Sbg.: gänzlich geschützt	OÖ: gänzlich geschützt
Stmk.: teilw. geschützt	NÖ: pflückgefährdet
Ktn.: gänzlich geschützt	W: (keine Angaben)
Bglid.: (keine Angaben)	T: gänzlich geschützt
Vbg.: gänzlich geschützt	

Bundesweit:

regional gefährdet (Kat. r)
(Rote Liste Pflanzen)

Europaweit:

nicht gefährdet (IUCN Rote Liste gefährdeter Arten)



Version 4.0
Fotos: F. Bauer,
S. Kalas

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für ein Leben in den Alpen

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die Zukunft Europas

Edelweiß (*Leontopodium nivale* ssp. *alpinum*)

Der Stern der Alpen

Lebensweise – Ökologie

Das Edelweiß liebt kalkige Felsfluren, kommt aber auch in steinigen Almwiesen im gesamten Alpenbogen vor. Es liebt Sonne und beginnt zu „vergrünen“, wenn sein Standort zu schattig wird. Bis heute ist die größten Bedrohungen für das Edelweiß das Pflücken. Als „Stern der Alpen“ ist es seit fast 200 Jahren das Symbol für den Alpinismus und als Souvenir sehr beliebt. Um diese wunderbare Pflanze auch künftigen Generationen zeigen zu können, sollte man die Pflanze am Berg stehen lassen und nur beobachten. In Gärten findet man Zuchtformen, die ursprünglich aus dem Himalaya-Gebiet stammen.



Klimaanpassung

Nach der letzten Eiszeit ist das Edelweiß aus den zentralasiatischen Steppen bei uns eingewandert. Es ist eine typische, hochalpine Art, die an die rauen Lebensbedingungen in den höchsten Regionen Österreichs angepasst ist. Forscher der Universität Wien simulieren die Folgen von Klimaerwärmung: im Schnitt sind die vom Klimawandel betroffenen Pflanzen bislang um rund 20 bis 35 m in die Höhe gewandert, um wieder optimale Lebensbedingungen zu finden. Die Zukunft wird zeigen, welche der hochalpinen Pflanzen möglicherweise in kleinräumigen, kühlen Mulden überleben können.

Wissenswertes

Seit 1870 ist das Edelweiß Symbol und Erkennungszeichen des Österreichischen Alpenvereins (gegründet 1862 in Wien). Der Anekdote nach hat Karl Haushofer im Wiener „Central-Ausschuss“ des ÖAV „im Zuge einer sich dehrenden Sitzung den Entwurf des Alpenvereins-Edelweiß aus dem Teig einer Semmel“ modelliert.

Wenn man die Bezeichnung „Leontopodium“ wörtlich übersetzt, heißt es „Löwenfüßchen“. Gemeint sind damit die dicht behaarten Hochblätter, die an einen Löwenfuß erinnern. Es gibt aber eine Vielzahl weiterer regionaler Namen, wie beispielsweise die Bezeichnung „Bauchbleaml“. Das Edelweiß wurde mit Milch und Honig aufgeköcht und bei starken Bauchschmerzen getrunken.